



Generationen- und Quartiersmanagerin

Das Mehrgenerationenhaus prägt ein neues Berufsbild

Kein anderes Haus kann auf einen derart reichhaltigen Erfahrungsschatz intergenerativer Aktivitäten zurückblicken: Bereits im Jahre 1981 berichteten die »Stuttgarter Nachrichten« vom »Miteinander der Generationen im Anna-Haag-Haus«, dem ältesten Mehrgenerationenhaus Deutschlands. Dieses intergenerative Leben wuchs zum konzeptionellen Herzstück heran.

Nun schließt sich ein weiterer Meilenstein im Ausbau der generationenverbindenden Gesamtkonzeption an. Mit der »Generationen- und Quartiersmanagerin« wird ein komplett neues Berufsbild etabliert: Eine Mitarbeiterin auf Leitungsebene, die das Miteinander der Generationen koordiniert und weiterentwickelt, die alltägliche Abläufe intergenerativ öffnet und daran arbeitet, den Mehrgenerationenansatz in der Breite zu verankern. Zugleich umfasst dieses Berufsbild die Anbindung an das Gemeinwesen: Das Mehrgenerationenhaus und seine Aktivitäten sind eingebunden in einen Stadtteil mit Partnern und Kooperationsfeldern.

Mit Neele Mayer bekam das neue Berufsbild im Anna Haag Mehrgenerationenhaus ein Gesicht: Die Generationen- und Quartiersmanagerin (GQM), seit Februar im Haus, hat bereits einiges auf den Weg gebracht. Alle Erwartungen übertroffen hat zum Beispiel der Besucherandrang beim »Kino-Café«, einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Bad Cannstatter Bezirksvorsteher Thomas Jakob. Einmal im Monat ist im Bezirksrathaus ein Film insbesondere für die Generation 50plus zu sehen, dazu reichen Auszubildende des Anna-Haag-Hauses Kaffee und Kuchen.

Gute Auslastung bekam die »GQM« von Beginn an jedoch auch mit bereits eingeführten Projekten. So betreut sie ein im Sommer 2008 gestartetes Hospitationsprogramm für Mitarbeiter, das Akzeptanz und Motivation zu intergenerativen Aktivitäten verstärkt. Ganz generell hat sie sich das Ziel gesetzt, bei intergenerativen Projekten eine breitere Basis an Mitarbeitern und Ehrenamtlichen einzubeziehen. Neele Mayer übernimmt zudem die Projektsteuerung für das »Theater der Generationen« und professionalisiert etliche anlassbezogene Angebote des Hauses wie Themenwochen oder jahreszeitliche Aktivitäten.

Spannend und innovativ wird es nach der Sommerpause: Vorstand Jörg Schnatterer hat Neele Mayer zwei Leuchtturmprojekte übertragen, die sich stimmig in das Profil des Mehrgenerationenhauses einfügen. Mit der »Anna-Haag-Haus-Band« kommt ein echtes Steckenpferd des Vorstands zur Umsetzung. »Die Idee, eine Band aus Laienmusikern aller Generationen, darunter Menschen mit und ohne Behinderung, zu gründen, fasziniert mich seit einiger Zeit«, berichtet Schnatterer. »Und selbstverständlich laden wir auch Bürger aus dem Stadtteil zum Mitmachen ein.« Wichtig sei dabei aber – wie auch bei anderen Angeboten des Hauses – eine professionelle Anlei-



Sich Kennenlernen und Gemeinsamkeiten entdecken – das intergenerative Frühstück ist beliebt bei Jung und Alt.

tung durch Musikpädagogen. Ein Kontakt, den Neele Mayer zur Stuttgarter Hochschule für Musik geknüpft hat, lässt auf erste Probestunden im Spätherbst hoffen. Auch das Erzählcafé »Mit allen Sinnen« wird im Herbst starten – ein neues Angebot, das vom StarClub des Hotel Le Meridien Stuttgart mit regelmäßigen Spenden unterstützt wird.

Manchmal können kleine Dinge Jung und Alt eine große Freude bereiten und Menschen miteinander in Kontakt bringen. Neele Mayers Idee »Post für Dich«, bei der KiTa-Eltern und Mitarbeiter einem Senior oder einer Seniorin eine Urlaubskarte schreiben, ist dafür ein schönes Beispiel. Aber auch die ab September mögli-

chen Patenschaften zwischen KiTa-Familien und Senioren weisen in diese Richtung. Eine Patenschaft kann zum Beispiel bedeuten, dass die Familie eines KiTa-Kindes sich verpflichtet, die Seniorin bzw. den Senior einmal im Monat zu treffen. Begleitet wird dies mit einem Patenschaftsbuch, das »Goldene Regeln«, Tipps und Ideen zur Ausgestaltung der Patenschaft enthält.

Eines zeichnet sich bereits ab: Mit der Generationen- und Quartiersmanagerin steuert das intergenerative Leben im Anna Haag Mehrgenerationenhaus rasant auf die nächsthöhere Entwicklungsstufe zu.



Quartiersmanagement

Aktiv im Stadtteil

Ganz gleich, ob Café »Haag«, Nachbarschaftshilfe des Servicezentrums, Hausaufgabenbetreuung oder das Malatelier 3F – die Angebote für den Stadtteil kommen gut an. In einem gewissen Rahmen hat sich das Anna Haag Mehrgenerationenhaus am neuen Standort Espan seinen festen Platz »erobert«.

Doch bislang kam der Austausch mit anderen Akteuren im unmittelbaren Umfeld stets zu kurz. Dies soll sich in Zukunft ändern: Zum Aufgabenbereich der Generationen- und Quartiersmanagerin gehören auch die Vernetzung im Sozialraum und die Öffnung des Hauses in und für den Stadtteil. Beim letzten Aspekt geht es um einen Auf- und Ausbau verschiedener Angebote, der eher behutsam erfolgen muss, um für die großen und kleinen »Bewohner« des

Hauses eine Balance zwischen Lebendigkeit und Schutzraum zu halten.

Was bedeutet Quartiersmanagement für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus? Welche Instrumente, welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Was benötigt der Stadtteil, und was kann das Anna-Haag-Haus leisten? Die Klärung dieser Fragen stand im Zentrum eines Workshops, zu dem Vorstand Jörg Schnatterer Mitte Juni einen Kreis leitender Mitarbeiter eingeladen hatte.

Gemeinsam wurden Rahmenbedingungen der Quartiersarbeit, ihr Radius und ihre Zielsetzung diskutiert. Der Stadtteil Espan, aber auch angrenzende Gebiete wie der Sommerrain wurden als Bezugsrahmen definiert, der jedoch im Einzelfall flexibel bis zum Gesamtgebiet Bad Cannstatt erweiterbar sein wird. Als zentrale Zielsetzung wurde formuliert: »Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus ist aktiver Teil des

Stadtteillebens, ist ein zentraler Ort und Akteur im Quartier.« Der Workshop mündete in eine Ideensammlung für weitere Stadtteilangebote, dabei kristallisierten sich zwei Kernbereiche heraus: Zum einen Veranstaltungsaktivitäten in einer Bandbreite vom Biergarten über Spieleabende im Café »Haag« bis zu Sportangeboten oder Fußballübertragungen. Zum anderen die Kontaktaufnahme und Vernetzung mit anderen Akteuren und Einrichtungen (wie Stadtteilbauernhof, Stadtteilbücherei Kneippweg, Vereine, Schulen, Organisatoren des Pankrazfestes) mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten und mögliche Kooperationsfelder zu entdecken.

Im Herbst wird Neele Mayer, zu deren Aufgaben der Aufbau des Quartiersmanagements zählt, in diesem Bereich ansetzen und erste Gesprächspartner im Stadtteil aufsuchen.

Erfolgreiches »Theater der Generationen«

Es muss ja nicht immer gleich ein Superstar gesucht werden ... Doch das ein oder andere Talent gibt es im Anna Haag Mehrgenerationenhaus durchaus zu entdecken. Den besten Beweis dafür lieferten die großen und kleinen »Theater der Generationen«-Darsteller beim Sommerfest Ende Juni: Das Klima-Musical »Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde« begeisterte das Publikum und hinterließ einen tatsächlich nachhaltigen Eindruck.

Stück und Inszenierung zeigten, dass auch ein ernstes Thema fantasievoll und unterhaltsam dargeboten werden kann: Die Erde hat Fieber, ihr ist so heiß, dass selbst am Nordpol und Südpol das Eis schmilzt. Klimawandel ist dafür die genaue Bezeichnung. Lothar, der Eisbär, und sein Freund, Professor Dr. Ping, sind direkt betroffen, denn ihre Eisschollen werden immer kleiner. Sie brechen auf, um den Menschen zu erklären, dass es so nicht weitergehen kann. In der Stadt treffen sie Paul und Paula, zwei Kinder, in deren Wohnung die Stromfresser Ampere, Volt und Watt ihr Unwesen treiben. Eisbär und Pinguin erteilen den Kindern die Lizenz zum Abschalten, gemeinsam gebieten sie den Stromfressern Einhalt...

Eine Aufführung wie diese ist ohne Zweifel eine echte Attraktion. Doch die intergenerative Theaterarbeit im Anna Haag Mehrgenerationenhaus reicht ein gutes Stück weiter. Positive Effekte sind bereits

weit vor der Premiere zu beobachten: Die Kinder im Vorschulalter lernen spielerisch den Umgang mit Sprache und Ausdruck, bei lernbehinderten Jugendlichen führt das Theaterspiel zu mehr Selbstvertrauen und einer besseren Artikulationsfähigkeit, und die Senioren trainieren ihr Gedächtnis und bleiben aktiv.

Das Gemeinschaftserlebnis ist dabei von großer Bedeutung: Das »Theater der Generationen« ist ein Stück intergeneratives Leben, ein Paradebeispiel für das Miteinander von Jung und Alt. Schon bei den Proben ist zu sehen, wie Seniorinnen im Rollstuhl von Jugendlichen umsorgt werden, wie Kinder den älteren Menschen helfen und sie mit ihrer Begeisterung anstecken. So entstehen Kontakte und Beziehungen weit über die Theaterproben hinaus.

Möglich wird diese erfolgreiche Theaterarbeit nur durch Spenden, mit denen Ausstattung und professionelle theaterpädagogische Begleitung finanziert werden können. In den letzten Jahren haben viele private Spenderinnen und Spender, vor allem jedoch die Paul-Lechler-Stiftung, die Bürgerstiftung Stuttgart oder auch Unternehmen und Institutionen wie die Cannstatter Zeitung, dieses wichtige intergenerative Projekt unterstützt. Dank ihrer Hilfe kann das »Theater der Generationen« nun dauerhaft verankert werden. Statt einer punktuellen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Theatern wird es künftig einen festen Ansprechpartner geben: Ab September leitet der Theaterpädagoge Eckard Bade das »Theater der Generationen«.



Neele Mayer

Seit Februar prägt die Diplom-Sozialpädagogin (BA) Neele Mayer das neue Berufsfeld der Generationen- und Quartiersmanagerin. Bereits während ihres dualen Studiums an der Berufsakademie Stuttgart entdeckte die 25-Jährige eine Neigung zum intergenerativen Arbeiten. Im Rahmen ihres praktischen Ausbildungsteils beim Seniorenbüro Backnang koordinierte sie viele Begegnungen zwischen Jung und Alt. Weitere Schwerpunkte ihrer Tätigkeit bildeten altersspezifische Fragestellungen, die Begleitung und Anleitung von Ehrenamtlichen sowie die Bereiche Beratung und soziale Vernetzung. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften an der Berufsakademie war die gebürtige Wilhelmshavenerin zuletzt an Projekten zum bürgerschaftlichen Engagement und zur integrierten Demenzversorgung beteiligt. Durch ein freiwilliges soziales Jahr bei der Diakonie Stetten verfügt sie zudem über Erfahrung in der Betreuung geistig behinderter Menschen.



Beim Klima-Musical »Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde« wirken Kinder, Senioren, Jugendliche und Ehrenamtliche mit.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Mit Beginn des neuen Schuljahres erweitert die Bildungsstätte ihr Angebot: Erstmals kann im Anna Haag Mehrgenerationenhaus die so genannte Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) belegt werden. Die BvB richtet sich an Jugendliche und junge Menschen im Alter von bis zu 25 Jahren, die nach Einschätzung der Agentur für Arbeit eine Maßnahme zur Berufsfindung benötigen. Häufig handelt es sich dabei um Jugendliche ohne (Haupt-)Schulabschluss. Die einjährige BvB



zielt darauf ab, die jungen Menschen bei der Berufsfindung zu unterstützen, sie bis zur Ausbildungsreife zu qualifizieren und ihnen anschließend den Übergang in eine Ausbildung zu ermöglichen.

Die Vergabe der Maßnahme erfolgte durch eine öffentliche Ausschreibung des Regionalen Einkaufszentrums (REZ) Südwest der Bundesagentur für Arbeit. Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus bewarb sich erfolgreich in einer Bietergemeinschaft mit zwei weiteren Stuttgarter Bildungsträgern, dem Internationalen Bund (IB) und dem Christlichen Jugenddorfwerk

(CJD), mit denen auch im Bereich Ausbildung eine Kooperation besteht.

Ab September stellt das Anna-Haag-Haus zwölf BvB-Plätze in drei Berufsfeldern zur Verfügung. Neben der Ausrichtung »Hotel, Gaststätte und Hauswirtschaft«, mit der das Haus klassisch verbunden ist, etabliert die Bildungsstätte zwei Berufsfelder neu: »Handel und Lager« sowie »Kosmetik und Körperpflege« erweitern das bisherige Spektrum. Für beide Felder bestehen hausintern sinnvolle Anknüpfungspunkte, z. B. bei Lagerhaltung, Verkauf, Cafeteria, Kiosk, Pflege und nicht zuletzt beim Haar- und Kosmetikstudio Lorita Müller, das von

jeher im Erdgeschoss angesiedelt ist und sich nun an dieser Bildungsmaßnahme als fester Partner beteiligt.

Die Bildungsstätte hat sich bewusst um dieses Angebot bemüht. Denn die einjährige Berufsvorbereitung rundet das Portfolio aus berufsvorbereitender Sonderberufsfachschule, Ausbildung, Fördergruppe und Qualifizierung stimmig ab. Vor allem aber passt diese Maßnahme zum Selbstverständnis des Hauses: Wie hier üblich, ist auch die BvB sehr individuell angelegt und bereitet mit einem starken Praxisbezug den Weg in Ausbildung und Arbeit.



Christine Dorn

Im Juni übernahm Christine Dorn die Betriebsleitung der TANDiEM gGmbH. Sie folgt in dieser Position auf Kai Schreiner, der das Integrationsunternehmen Ende April verließ.

Christine Dorn bringt Führungserfahrung, kombiniert mit Fachkenntnissen in der Betreuung, Qualifizierung und beruflichen Eingliederung von Menschen mit Handicaps, mit. Die Sozialpädagogin, Betriebswirtin und Personalreferentin wechselt zu TANDiEM aus der Leitungsposition einer Werkstatt für behinderte Menschen des Diakoniewerks Schwerin. Dort betreute sie sowohl die Produktion als auch den Berufsbildungsbereich und war für 52 Mitarbeiter und 240 Beschäftigte mit Behinderung verantwortlich.

Die 43-Jährige wurde in Gummersbach geboren, wuchs im Kreis Esslingen auf und absolvierte in Reutlingen ein sozialpädagogisches Studium. Ihre berufliche Laufbahn begann bei der Arbeits- und Begegnungsstätten gGmbH Wernau, für die sie u. a. ein Tageszentrum für psychisch Kranke in Nürtingen aufbaute und leitete. Nach mehreren Jahren in dieser Leitungsfunktion entschloss sich Christine Dorn zu einem betriebswirtschaftlichen Zusatzstudium.

Christine Dorn sieht in TANDiEM eine echte Alternative zu den Werkstätten für behinderte Menschen. Die Betriebsleiterin begeistert das neuartige Konzept mit Qualifizierung und Vermittlung, durch das der Grundgedanke der UN-Konvention einer inklusiven Gesellschaft verbindlich umgesetzt wird.

Aktivierung und Betreuung: Mehr Lebensqualität mit neuem Angebot

Der Gesetzgeber hat den Weg geebnet, die Pflegekassen haben die Kostenübernahme geregelt, und das Anna Haag Mehrgenerationenhaus ist von Anfang an dabei: Seit 1. Juli kann das Seniorenzentrum zusätzliche Aktivierung und Betreuung für Bewohnerinnen und Bewohner in der stationären Pflege anbieten. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Mehrbedarf an Betreuung, wie er insbesondere bei demenziellen Erkrankungen, aber auch bei psychischen oder geistigen Einschränkungen auftritt. Im Seniorenzentrum des Anna Haag Mehrgenerationenhauses entsprechen rund 50 Personen – zwei von drei Bewohnern – diesem Profil.

In den Medien wurden die neuen Betreuungskräfte, die zusätzlich zum vorhandenen Personal eingestellt werden, auch schon als Pflegeassistenten bezeichnet. »Alltagsbegleiter« trifft ihr Aufgabengebiet allerdings weitaus besser, denn sie unterstützen eine Gruppe aus zehn bis zwölf Senioren bei alltäglichen Aktivitäten. Im Ausnahmefall kann auch eine Einzelbetreuung sinnvoll sein. Wesentlich sind jedoch gemeinsame Aktivitäten, die zu Kommunikation mit anderen Menschen und zu Teilhabe am Leben der Gemeinschaft führen. Diese können im hauswirtschaftlichen Bereich – Kochen, Backen, Tisch decken, Essen, Abspülen – liegen, aber auch gesellige Aktivitäten wie Malen, Basteln, Singen, Musizieren, Vorlesen, Brett- oder Kartenspiele, Biografie- und Erinnerungsarbeit, Bewegungsübungen, Spaziergänge, Besuche oder Ausflüge umfassen.

Im Anna-Haag-Haus wird dies zusätzlich zu bereits etablierten Programmen und intergenerativen Aktivitäten angeboten. An sieben Tagen die Woche, zunächst in der Zeit von 10 bis 14 Uhr, findet die Alltagsbegleitung mit drei Seniorengruppen statt. Jede der Gruppen nutzt eine der drei Wohnbereichsküchen.

Die neuen Alltagsbegleiterinnen – im Anna Haag Mehrgenerationenhaus sind es vier Frauen – benötigen keine pflegfachliche Ausbildung, vielmehr werden sie mit einem Orientierungspraktikum und einer speziellen Qualifizierungsmaßnahme auf ihre Aufgaben vorbereitet. Daneben benötigen sie vor allem soziale Kompetenz, kommunikative Fähigkeit und Gelassenheit, denn sie leisten weit mehr als es auf den ersten Blick scheint: Sie stehen den Senioren für Gespräche zur Verfügung, motivieren, gehen auf Ängste und Sorgen ein, vermitteln Sicherheit und Orientierung. Der Bewohner oder die Bewohnerin, ihre individuellen Fähigkeiten und Vorlieben, ihre Biografie, ihr Befinden und ihre Tagesform stehen stets im Vordergrund.

Und dabei schenken die Alltagsbegleiterinnen den alten Menschen etwas sehr Kostbares: Zeit. Zeit für dies und jenes, das ansonsten nicht möglich wäre, Zeit und Geduld für Handgriffe, die nicht mehr ganz so flott von der Hand gehen. Dies macht ihre Arbeit gerade heute besonders wertvoll.



Aktuelle Inhalte in neuer Optik

Seit Mai zeigt das Anna Haag Mehrgenerationenhaus auch im Internet ein neues Gesicht: Die moderne Gestaltungslinie, die im Herbst 2008 eingeführt wurde, spiegelt sich nun auf der Webseite wider. Die Veränderung reicht über das Webdesign hinaus und umfasst die Gesamtstruktur mit allen Inhalten und Texten. Der neue Internetauftritt »lebt« vom Bildmaterial, das die Atmosphäre des Hauses transportiert. Auch einem eiligen Betrachter vermittelt sich so ein aussagekräftiger erster Eindruck.

Die Inhalte sind übersichtlich in neun Hauptrubriken gegliedert. »Wir über uns« liefert Informationen über das Gesamthaus, seine Organisationsstruktur, über Selbstverständnis und Leitbild, aber auch zu Geschichte und Architektur des Hauses sowie ein Kurzporträt zu Leben und Wirken von Anna Haag. »Intergeneratives Leben« stellt das Herzstück der Gesamtkonzeption des Hauses, das Miteinander der Generationen, vor. Die drei zentralen Bereiche sind unter »Senioren«, »Bildungsstätte« und »Kindertagesstätte« zu finden, sie werden von den »Tochtergesellschaften« flankiert. »Infomaterial« enthält alle aktuellen Broschüren, aber auch ein Archiv mit zurückliegenden Ausgaben der Anna-Haag-



Haus-Zeitung. Im Bereich »Presse« laden Pressemitteilungen und veröffentlichte Zeitungsartikel zum Stöbern ein. »Veranstaltungen« informiert über Einzeltermine und regelmäßige Angebote – und schließlich sind dort laufend aktuelle Veranstaltungsimpressionen in der Bildergalerie »Einblicke« zu betrachten. Nicht zu vergessen die vielen nützlichen Informationen – etwa eine Liste der Ansprechpartner, Stellenausschreibungen, ein Kontaktformular oder eine Anfahrtsskizze –, die selbstverständlich in der neuen Website enthalten sind.

Impressum

Herausgeber: Anna Haag Mehrgenerationenhaus
Sozialer Arbeitskreis Anna-Haag-Haus e. V.
Martha-Schmidtman-Straße 16
70374 Stuttgart
Telefon 0711 / 952 55-0
Fax 0711 / 952 55-55
info@annahaaghaus.de
www.annahaaghaus.de
Verantwortlich (i. S. d. P.): Jörg Schnatterer
Redaktion: Britta Kurz
Gestaltung: raumzeit3, Stuttgart

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

+++ **bis 5. September:** La Vie en Couleur – Ausstellung des Malateliers 3F
+++ **ab 7. September:** Ausstellung von Helwiga Heinrich
+++ **14. September:** Beginn der Qualifizierungskurse für Frauen: »Hauswirtschaft, Dienstleistung und Pflege« sowie »Catering, Service, Bewirtung« – wahlweise in Voll- oder Teilzeit
+++ **1. Oktober:** Herbstfest
+++ **16. / 17. Oktober:** Stand der Sonderberufsfachschule beim »Pfennigbasar« des German American Women's Club Stuttgart in der Liederhalle
+++ **19. bis 25. Oktober:** Bayerische (Themen-)Woche
+++ **7. November, ab 9 Uhr:** Kinderkleider und Spielsachen-Bazar
+++

Sie möchten mehr wissen? Wir informieren Sie gerne!

- Ja, ich interessiere mich für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus und möchte regelmäßig die **Anna Haag Haus-Zeitung** erhalten.

Bitte senden Sie mir **detaillierte Informationen** über:

- das **Seniorenzentrum** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus
 die **Bildungsstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus
 die **Kindertagesstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus
 das **hauswirtschaftliche Servicezentrum** des Anna Haag Mehrgenerationenhauses
 die Anna Haag **Stiftung** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus
 das Integrationsunternehmen **TANDiEM**
 Angebote für den **Stadtteil**

Coupon bitte einsenden an:

Anna Haag Mehrgenerationenhaus
Martha-Schmidtman-Straße 16 • 70374 Stuttgart

Name _____

Vorname _____

ggf. Institution/Firma _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____